

Die Siegel werden gebrochen

Gottesdienst: 9. April 2017
Bibeltext: Offenbarung 6 & 8,1-5
Reihe: Jahresthema 2017

Wenn es um zukünftige Dinge geht, gehen unsere Frage immer nach dem Wann. Das war schon bei den Jüngern so (Matthäus 24,3). Doch diese Frage wurde von Jesus nie beantwortet. Bezüglich der Wiederkunft Christi und somit des Endes dieser Welt gibt es in der Bibel drei Aussagerichtungen:

1. Christus wird früher kommen, als man meint. Das wird für viele eine unangenehme Überraschung sein; andere hingegen wird es erfreuen, wie schnell er Erlösung schafft.
2. Christus wird später kommen, als man meint. Darum müssen seine treuen Nachfolger bereit sein auszuharren, selbst wenn er sich scheinbar verspätet.
3. Wir sollen nicht wissen, wann Christus wiederkommt.

Was Jesus über die Zukunft offenbarte, diente praktischen Gründen: **Es soll uns festigen, damit wir durchhalten, und zur Evangelisation ermutigen und uns aufrütteln, damit wir stets wachsam sind.**

Johannes wurde in den Himmel berufen, um zu schauen, was künftig geschehen wird (4,1). Er sieht das Lamm, das würdig ist, die Schriftrolle zu öffnen. **In diesen Schriftrollen ist Gottes geheimer Plan für die Weltgeschichte verborgen. Doch anstatt unsere Fragen nach dem Wann, Was und Wie beantwortet werden, zieht sich das Öffnen der Schriftrolle in die Länge.**

Die Voraussagen, die durch das Aufbrechen der sieben Siegel sichtbar werden, werden auch als Siegelgerichte bezeichnet. Gerichte sind keine vernichtenden Aburteilungen, sondern Heimsuchungen. **Gott sucht die Menschen heim, in die Gemeinschaft mit sich.** Früher, als es noch nicht so zähe Stahllegierungen gab wie heute, mussten die Bauern ihre Pflüge richten, wenn sie an einen grossen Stein gestossen sind. Mit dem schweren Hammer und einem Gegenstück wurde das Stahlblatt so bearbeitet, dass der Pflug wieder schnurgerade Furchen zog. **Durch die Siegelgerichte will Gott Menschen wieder in ihre Originalform bringen.**

Mittel des Gerichts

Nun herrscht also Hochspannung im Himmel, während das Lamm die Siegel öffnet. Die ersten vier Siegel, die apokalyptischen Reiter, bilden eine Einheit und sind jeweils durch zwei Merkmale miteinander verbunden. Bei jedem Siegel befiehlt eines der lebendigen Wesen mit Donnerstimme: *«Komm!»* Daraufhin erscheinen vier Reiter. Dabei werden erst das Pferd und seine Farbe beschrieben, dann der Reiter und seine Bedeutung. Die ersten vier Siegel zeigen, mit welchen Mitteln das Lamm die richtet, die seiner gerechten Herrschaft widerstehen und seine Gemeinde bedrängen.

- **Der Reiter auf dem weissen Pferd (6,1-2):** In Offenbarung 19,11 sieht Johannes wieder ein weisses Pferd, dessen Reiter *«treu und wahrhaftig»* heisst. Dort ist es eindeutig Jesus. Der erste Reiter ist hier nicht Christus selbst, sondern ein Gerichtswerkzeug. Wegen dieser Ähnlichkeit mit Jesus identifizieren manche Ausleger den ersten Reiter mit dem Antichristen. Dieser wird bildlich gesprochen auf einem weissen Pferd des Friedens reiten. Er wird die Friedenswelle benutzen, um zur Macht zu gelangen. Jemand schrieb: *«Er wird an die Spitze der Europäischen Gemeinschaft kommen.»* Am 25. März feierte die EU ihr 60-jähriges Bestehen. Dabei unterschrieben die 27 Mitgliedsstaaten die Erklärung von Rom, in der sie sich erneut zu Frieden, Freiheit und Wohlstand in einem gemeinsamen Europa bekennen. Ist EU-Ratspräsident Donald Tusk der Antichrist? Wohl kaum. **Zu sehr steht der weisse Reiter in einer Reihe und führt diese schreckliche Kavallerie der Gewalt, der Hungersnot und des Todes an.** Die weisse Farbe liegt an dem Vorbild der Vision Sacharjas (Sacharja

6,1-8) und daran, dass weisse Pferde militärischen Sieg symbolisierten. Es ist ein **Portrait menschlicher Machtgier, das unersättlich durch seinen Herrschaftsbereich galoppiert, um noch mehr Gebiete zu erobern**. Die Folge solcher Expansionsbemühungen führen zu kriegerischen Auseinandersetzungen und Knappheit von Ressourcen wie Nahrung und Medizin. Das wiederum führt zu Unterernährung, Epidemien und Tod.

- **Der Reiter auf dem roten Pferd (6,3-4):** Der zweite Reiter sitzt auf einem blut- und feuerroten Pferd. Das grosse Schwert symbolisiert die Macht, den Frieden von der Erde zu nehmen und die Menschen dazu zu bringen, sich gegenseitig abzuschlachten. **Es geht um Krieg und Blutvergiesen.**
- **Der Reiter auf dem schwarzen Pferd (6,5-6):** Der Reiter, den das dritte lebendige Wesen herbeiruft, hält ein Paar Waagschalen in der Hand mit dem man Getreide abwog. Eine Stimme ist zu hören: *«Ein Laib Weizenbrot oder drei Laib Gerste für einen Tagelohn. Und verschwende das Olivenöl und den Wein nicht!»* Der genannte Preis bedeutet, dass ein Arbeiter seinen gesamten Verdienst für seine Brotversorgung aufwenden muss. **Diese Verteuerung beruht auf einem extremen Versorgungsengpass, wie das Stichwort «Hungersnot» beim vierten Reiter zeigt (6,8).** Allerdings ist das Gericht begrenzt, wie alle anderen Gerichte auch. Hier etwa ist nur der Weizen betroffen, Öl und Wein aber nicht. Die eigene regionale Landwirtschaft in der Provinz Asia stellte die Versorgung mit Olivenöl und Wein sicher. Beim Getreide war diese Provinz von Importen aus Ägypten und aus der heutigen Ukraine abhängig.
- **Der Reiter auf dem fahlen Pferd (6,7-8):** Dieses Pferd hat – passend zu seinem Reiter namens «Tod» - die blassgrüne Farbe des Todes. Im Vergleich mit der Vision von Sacharja fällt diese Farbe aus dem Rahmen, denn dort ist das vierte Pferd «gescheckt». Der Name dieses Reiters lautet «Tod» und das «Totenreich» ist sein Begleiter. Dieses Begriffspaar wurde schon in der einleitenden Vision kombiniert: Der Menschensohn hält die Schlüssel des Todes und des Hades in der Hand, also die Vollmacht, deren Gefangene zu befreien (1,18). Dieser letzte Reiter stellt die grausigen Auswirkungen seiner drei Vorgänger dar: *«Sie erhielten Macht über ein Viertel der Erde, um durch Schwert und Hunger, tödliche Krankheit und wilde Tiere zu töten»* (8b). Jesus sagt in seiner Ölbergrede (Lukas 21,9-11) dieselbe Reihe todbringender Bedrängnisse voraus um seine Nachfolger zu beruhigen: *«Und wenn ihr von Kriegen und Unruhen hört, geratet nicht in Panik. All diese Dinge müssen kommen, doch das ist noch nicht das Ende»* (Lukas 21,9). **Diese Verzögerung hat die Ursache im fünften Siegel.**

Diese Gerichte, die begrenzt sind, sind Vorschatten auf das Ende, wenn Gottes Sieg vollkommen sein wird. Deshalb sollten wir Christen auf solche Vorkommnisse nicht mit Angst und Schrecken reagieren, sondern mit Vorfriede und Zuversicht.

Hintergrund des Gerichts

Beim fünften Siegel wird unser Blick von der Erde zum Himmel gerichtet. Der Altar ist ein bedeutender Einrichtungsgegenstand im Heiligtum Gottes. Sowohl in der Stiftshütte wie auch im Tempel gab es zwei Altäre (2Mose 27,1-8; 30,1-10). Johannes sieht nur einen Altar. Von ihm steigt Weihrauch auf – ein Symbol für die Gebete der Gemeinde (8,3); doch dieser Altar hat auch Blutvergiesen gesehen: die Ermordung der Zeugen Jesu (16,6-7). Hier erscheint der Altar als Schlachtopferaltar. Johannes sieht *«unter dem Altar»* - dort, wohin man das Blut der Opfertiere goss (2Mose 29,12) – *«die Seelen aller, die getötet worden waren, weil sie am Wort Gottes und an ihrem Bekenntnis zu Christus festgehalten hatten»* (6,9b). Seelen meint die innere, immaterielle, bewusste Persönlichkeit, die den Tod überdauert. Und nun hören wir, wie diese Märtyrer Gott anrufen, er möge ihr Blut rächen und sie öffentlich für gerecht erklären. **Sie drücken das in Form eines Klagepsalms aus («Wie lange?»), der Gottes lange Geduld mit seinen Feinden beklagt.**

Der HERR antwortet auf die Bitte der Märtyrer um baldiges Eingreifen, indem ihnen etwas gegeben und etwas zur Ermutigung gesagt wird. *«Da wurde jedem von ihnen ein weisses Gewand gegeben. Und es wurde ihnen gesagt, sie sollten noch eine kleine Weile Geduld haben, denn auch unter ihren Brüdern, die wie sie Christus dienten, gibt es noch einige, die zuvor noch für ihren Glauben sterben müssen»* (11).

Diese Märtyrer empfangen alle ein weisses Gewand – ein Symbol für den Sieg, den sie durch Treue errungen haben. Das Wort der Ermutigung lautet, *«sie sollten noch eine kleine Weile Geduld haben»*. Für uns eher etwas störend ist die Begründung. **Das Lamm wird wiederkommen, um das Blut seiner Zeugen zu rächen, sobald der allerletzte Märtyrer sein Leben gelassen hat.** Eine andere Begründung für die hinausgezögerte Wiederkunft des HERRN steht in 2Petrus 3,9: *«[...] Nein, er wartet, weil er Geduld mit uns hat. Denn er möchte nicht, dass auch nur ein Mensch verloren geht, sondern dass alle Busse tun und zu ihm umkehren.»* Die Gemeinde, die die gute Botschaft Gottes verbreitet, erlebt anhaltende Bedrängnis. **Auf Gottes Kalender wird jeder einzelne Tag mit dem Blut der Märtyrer gezählt.**

Das fünfte Siegel erklärt, warum die Gerichte der ersten vier Siegel begrenzt sind: Das Ende kommt erst, wenn alle Märtyrer vollzählig sind. **Die ersten fünf Siegel betreffen die Jetztzeit, in der nach Gottes Vorsehung begrenzte Gerichte über die Erde kommen und die Märtyrer im Himmel warten.** Das sechste Siegel führt uns über diese Zeit hinaus.

Eskalation des Gerichts

Das Brechen des sechsten Siegels führt zu einem Erdbeben von noch nie dagewesener Stärke: Es reicht bis zum Himmel, verfinstert die Sonne, lässt den Mond blutrot werden und erschüttert die Sterne, sodass sie vom Himmel zur Erde fallen – wie Feigen, die man vom Baum schüttelt. Das Beben reisst den Himmel auf wie eine aufgerollte Papyrusrolle, und dann kehrt die Stosswelle wieder zur Erde zurück, um Berge und Inseln von ihrem Platz zu schleudern. Das alles ist ein Sinnbild vom Vergehen des ersten Himmels und der ersten Erde (Offenbarung 21,1). **Mit anderen Worten: Das sechste Siegel führt uns plötzlich ans Ende der Weltgeschichte.** Und dieses Gericht wird wie ein reinigendes Sommergewitter sein. Alles, was von Satan und Sünde befleckt ist, wird weggefegt werden. Es ist das Ende von allem Bösen auf dieser Welt.

Das Ende der Weltgeschichte ist verbunden mit der Wiederkunft Christi. Für die Menschen aller Gesellschaftsschichten, die nicht nach Gott gefragt haben – vom König bis zum Sklaven – wird das eine traumatische Erfahrung sein. *«Da versteckten sich die Könige der Erde, die Herrscher, die Befehlshaber, die Reichen, die Machthaber und auch alle Sklaven und Freien in den Höhlen und zwischen den Felsen der Berge. Und sie riefen den Bergen und den Felsen zu: 'Fallt auf uns und verbergt uns vor dem Angesicht dessen, der auf dem Thron sitzt, und vor dem Zorn des Lammes. Denn der grosse Tag ihres Zorns ist gekommen, und wer wird ihn überleben?»* (6,15-17).

Die rhetorische Frage der entsetzten gottlosen Menschen lautet: *«Wer wird den Tag des Zorns überleben?»* Diese Frage wird in der Vision der Überwinder in Kapitel 7 beantwortet. **Das Erscheinen Gottes ist furchteinflössend für die, die ihn nicht angenommen haben, jedoch Freude und Balsam für Menschen, die ihm vertrauen.**

Immer wieder stellen Menschen die Frage, weshalb diese Welt ein Ort ist, an dem das Böse, Gewalt und Elend so viel Raum haben. Die Antwort lautet: **Seit Ostern ist die Rechtsfrage geklärt, die Machtfrage erst bei der Wiederkunft Christi.** In der Zwischenzeit wird das Böse, zwar begrenzt, grassieren. **Und – es wird gegen das Ende hin gar noch zunehmen.**

«Als das Lamm das siebte Siegel öffnete, herrschte etwa eine halbe Stunde lang Stille im Himmels» (8,1). Das ist doch ein bemerkenswertes Phänomen, wenn wir bedenken, welche rege Aktivität wir zuvor in Gottes himmlischen Thronsaal gesehen haben. **Stille ist die Reaktion der Geschöpfe, wenn der HERR unmittelbar im Begriff steht, zum Gericht zu erscheinen:** *«Alles Fleisch sei still vor dem Herrn, denn er hat sich aufgemacht aus seiner heiligen Wohnung!»* (Sacharja 2,7; SCHL). In dieser Stille sieht Johannes, wie ein Engel an den Altar tritt, um Weihrauch mit den Gebeten der Heiligen zu opfern. Gott hat das Flehen der Märtyrer (6,9-11) vernommen. Gott vernimmt und erhört auch die Bitten der Menschen, die immer noch auf dieser vom Streit zerrütteten Erde leben. Gleichzeitig sieht er auch sieben Engel, denen sieben Posaunen gegeben werden. Wenn die Posaunen ertönen, werden wieder schlimme Gerichte auf der Erde geschehen (bereits angetönt in 8,5). **Mit anderen Worten: Die Gerichte, die der Posaunenzyklus symbolisch darstellt, kommen vom Altar, auf dem der Weihrauch der Gebete der Gläubigen dargebracht werden. Sie sind Gottes Antwort auf die Gebete**

seines Volkes, das ihn inmitten des Krieges anfleht. Am Ende setzt sich die Gerechtigkeit Gottes durch. Und diese ist schlicht undenkbar, wenn man die Wiederkunft Christi nicht auf dem Radar hat.

Was machen wir damit? Angst haben? In Depression verfallen? Nein! In Lukas 21,28 steht: *«Wenn all das anfängt, dann richtet euch auf und hebt den Blick, denn eure Erlösung ist ganz nahe!»* Hebe deinen Blick und genieße die Weitsicht über dem Nebel! Was siehst du? **Das Lamm sitzt schon jetzt auf dem Thron und hält Gottes Plan für die Weltgeschichte fest in der Hand. Jesus ist das Alpha und Omega, der König aller Könige.**

Matthias Altwegg

Mögliche Fragen für die Kleingruppen

Bibeltext lesen: Offenbarung 6 und 8,1-5

1. Warum redet Jesus nie über das Wann seiner Wiederkunft?
2. Was für Ereignisse der Weltgeschichte kannst du den vier apokalyptischen Reiter zuordnen?
3. Warum ist die Welt ein Ort, an dem das Böse, Gewalt und Elend so viel Raum haben? Was für eine Rolle spielen die Märtyrer?
4. Was für einen Stellenwert haben die Gebete der Gläubigen? Was für eine Rolle spielen sie in der Weltgeschichte?
5. Glaubst du auch, dass die Wiederkunft Christi und das Ende der Welt miteinander stattfinden? Was spricht dafür, was dagegen?
6. Inwiefern soll das Wissen um die Siegelgerichte das persönliche Glaubensleben beeinflussen?